

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Sachsenhausen (Frankfurt am Main), ehem. Deutschordenskirche

Wandmalerei Passion Christi, um 1400



<http://www.bildindex.de/document/obj20083044>

Bearbeitet von: Katharina Grießhaber, Melanie Knölker
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-48431>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4843>

DOI: 10.11588/artdok.00004843

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Frankfurt am Main

Ortsname	Frankfurt am Main
Ortsteil	Sachsenhausen
Landkreis	
Bauwerkname	Ehem. Deutschordenskirche St. Maria
Funktion des Gebäudes	Kirche der Deutschordens-Kommende Sachsenhausen, 1309 geweiht, Komturei wurde 1802 aufgehoben (Dehio Hessen II 2008, S. 263)
Träger des Bauwerks	1309-1809 Deutscher Orden, 1813-1818 profaniert (Mann 2008, S. 30), 1814-1836 im Besitz von Kaiser Franz von Österreich (Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 45), 1836-1881 beim Deutschen Orden als österreichisches Hauslehen, 1881 erwirbt die katholische Gemeinde Frankfurt das Gebäude, seit 1931 selbstständige Pfarrei Deutschorden (Mann 2008, S. 30).
Objektname	Wandmalerei mit Passionsszenen und flankierenden Heiligen in der Deutschhauskirche Sachsenhausen
Typus	Wandgemälde als Altarbild
Gattung	Wandmalerei
Status	Bis auf drei Figuren in den seitlichen Bildspalten erhalten (Donner-von Richter 1881, S. 434f.). <u>Rekonstruktion:</u> Die Altarfunktion der Malerei ist ungeklärt. Angaben, ob die Malerei geweiht wurde, sind leider nicht verfügbar. Da sie sich jedoch in unmittelbarer Nähe des Annenaltars befinden, liegt eine thematische Ergänzung des Retabels auf dem Annenaltar um die Passion nahe. Diese Vermutung wird durch die Tatsache unterstrichen, dass die Malereien oberhalb der Altarplatte an der Wand platziert wurden und der obere Abschluss mit krabbenbekrönten Wimpergen sehr an ein tatsächliches Altarretabel erinnert (KG).
Standort(e) in der Kirche	An der Ostwand in der dritten Kapelle von Westen auf der Nordseite der Kirche (Fuchß 1999, S. 157).
Altar und Altarfunktion	In unmittelbarer Nähe befindet sich der Annenaltar, der Altar in seiner heutigen Form befindet sich seit 1890 auf der Mensa in dieser Nische und hat dort einen früheren, 1779 vom Ordenshaus in die Kirche übertragenen barocken Annaaltar ersetzt (Mann 1990, S. 98; Mann 2008, S. 25f.). Wenn davon ausgegangen wird, dass das Patrozinium im Laufe der Jahrhunderte nicht verändert wurde, kann vermutet werden, dass bereits bei der Entstehung der Wandmalerei ein der hl. Anna geweihter Altar im direkten Zusammenhang mit der Wandmalerei stand und ebenso eine inhaltliche Beziehung die beiden Werke verband (KG).

Datierung	Um das Jahr 1400¹ (Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 55) 1.Viertel des 14. Jahrhunderts (Donner-von Richter 1881, S. 435f.; Mann 1990, S. 81; Dehio 1926, S. 81; Mann 2008, S. 24) Mitte 14. Jahrhundert (Dehio Hessen II 2008, S. 264; Fuchß 1999, S. 157)
Größe	Ca. 230 x 119cm, Breite der Hohlkehle der Pfeiler jeweils ca. 18,5cm (KG, teilweise Messung vor Ort)
Material / Technik	Tempera (Wolff und Jung 1896, S. 210)
Ikonographie ^(*)	Zwölf Bilder aus dem Leben Jesu (Verkündigung bis Himmelfahrt) (Dehio Hessen II 2008, S. 263)
Künstler	Meister des Kodex des Wilhelm von Oranse oder aus seinem Umfeld (Donner-von Richter 1881, S. 439)
faktischer Entstehungsort	Frankfurt am Main (KG)
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	Ritter von Praunheim und seine Ehefrau aus dem Hause Herdan (Donner-von Richter 1881, S. 433f.; Mann 1990, S. 83)
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	Im obersten Register links neben Maria: gelber Schild der durch einen roten Querbalken geteilt wird, in der oberen Hälfte ein Pflaumenbaum. Nach Donner-von Richter handelt es sich um das Wappen der Ritterfamilie von Praunheim (Donner-von Richter 1881, S. 433, Mann 2008, S. 24). Im obersten Register rechts neben Maria: gelber Schild, der durch einen roten Querbalken geteilt wird, oberhalb zwei rote Ringe, unterhalb einer. Nach Donner-von Ritter handelt es sich dabei um das Wappen der Familie Herdan (Donner-von Richter 1881, S. 434).
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<u>Kölner Meister, Passionsretabel, Wallraf-Richartz-Museum Inv. Nr. WRM 6, 1370-1380:</u> Fuchß vergleicht die beiden Darstellungen aufgrund der Aufteilung der Bildfläche in kleinere Flächen. Laclotte spricht es als Retabel an, was Fuchß aufgrund des kleinen Formates von 74 x 93 cm anzweifelt und eher von einer Funktion als Andachtsbild ausgeht (Laclotte 1990, S. 23; Fuchß 1999, S. 249, Anm. 694). Zehnder kommt aufgrund der Bildsprache und Typus ebenso zu dem Schluss, dass es sich um „ein für die persönliche Meditation bestimmtes Andachtsbild“ handelt (Zehnder 1990, S. 118).
Provenienz	
Nachmittelalterlicher Gebrauch	1748-1750 wurde der Innenraum der Kirche geweiht und die Malerei unter der Tünche verdeckt. Sie wurde im Rahmen der

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	Restaurierungsmaßnahmen zwischen 1881 und 1893 wieder freigelegt (Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 54).
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p><u>Restaurierung:</u> Donner-von Richter erwähnt eine Restaurierung der Malerei bei der „die Umriss[e] [...] nachgefahren [wurden], alle Localtöne [sic] übermalt wurden, die Modellirungen innerhalb derselben theils erneut, theils wo sie verwischt waren, neu erfunden [wurden]“. Weiter hält er fest, dass „die Hand des alten Meisters [...] nirgends mehr sichtbar [ist]“ (Donner-von Richter 1881, S. 438, Anm. 32). Vermutlich handelt es sich um Arbeiten, die direkt nach der Wiederauffindung 1881 ausgeführt wurden (KG, siehe Nachmittelalterlicher Gebrauch).</p> <p>Ob im Rahmen der 1907-1908 durchgeführten Restaurierungsmaßnahmen, als der Innenraum der Kirche durch den Kirchenmaler G. Ballin neu ausgemalt wurde (Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 65), auch eine Restaurierung an den Wandmalereien vorgenommen worden ist, wird in der Literatur nicht erwähnt und kann anhand des vorliegenden Bildmaterials (siehe Abbildungen) nicht geklärt werden (KG). 1943 fanden restauratorische Arbeiten statt, sie lassen sich aufgrund der Aufnahmen im Bildindex nachweisen (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.521.377, 1.521.378 vor der Restaurierung, Aufnahme-Nr. 1.521.751 nach der Restaurierung; MK)</p> <p><u>Erhaltungszustand:</u> „Der gegenwärtige Zustand dieser alten Temperamalerei ist beklagenswert“ (Mann 1990, S. 81).</p>
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Dehio Hessen II 2008, S. 263</p> <p>Dehio, Georg: Südwestdeutschland [Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bd. 4], zweite Auflage, Berlin 1926, S. 81</p> <p>Donner-von Richter, Otto: Untersuchungen über mittelalterliche Wandmalereien in Frankfurter Kirchen und Klöstern, in: Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt am Main, Bd. 6 (1881), S. 421-474</p> <p>Fuchß, Verena: Das Altarensemble. Eine Analyse des Kompositcharakters früh- und hochmittelalterlicher Altarausstattung, Weimar 1999, S. 157</p> <p>Katholische Gemeinde Sachsenhausen (Hg.): Festschrift zur Feier des sechshundertjährigen Jubiläums der Deutschordenskirche und des zweihundertjährigen Jubiläums des Deutschen Hauses in Frankfurt a. M.-Sachsenhausen 1309-1909 / 1709-1909, Frankfurt am Main 1909, S. 54-61</p> <p>Laclothe, Michel: Polyptyques, le tableau multiple du MoyenÂge au vingtièmesiècle, Paris 1990, S. 23</p>

	<p>Mann, Helmut: Deutschordenskirche Frankfurt am Main, zweite Auflage [Schnell & Steiner, Kleine Kunstführer], Regensburg 2008, S. 24f.</p> <p>Mann, Helmut: Der Deutsche Orden und seine Kirche in Frankfurt-Sachsenhausen. Festgabe anlässlich der Jubiläumswoche der Deutschen Provinz des Deutschen Ordens in Frankfurt am Main-Sachsenhausen, Frankfurt am Main 1990, S. 81-83</p> <p>Wolff, Carl und Jung, Rudolf: Die Baudenkmäler in Frankfurt a. M., Bd. 1 Kirchenbauten, Frankfurt a. M. 1896, S. 209f.</p> <p>Zehnder, Frank Günther: Katalog der Altkölner Malerei [Kataloge des Wallraf-Richartz-Museums, Bd. 11], Köln 1990, S. 116-120</p>
IRR	Im Zuge des Projekts wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	<p>Tafel 226 bei Wolff und Jung zeigt den Zustand der Malerei nach der vermuteten Restaurierung im Jahre 1881 (Wolff und Jung 1896, Abb. 226).</p> <p>In der Publikation zum sechshundertjährigen Jubiläum findet sich eine Abbildung, auf welcher sich die unteren Bildfelder in der Hohlkehle des Strebepfeilers noch erahnen lassen, nach S. 54(Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 54f.).</p>
Stand der Bearbeitung	29.03.15
Bearbeiter/in	Melanie Knölker und Katharina Grießhaber

(*) Ikonographie

1 Erste Schauseite	
<i>1. Register:</i>	Musizierende Engel an den Seiten, zwischen ihnen Wimperge, welche die einzelnen, vertikal verlaufenden Bildspalten krönen(Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 55f.).
<i>2. Register</i>	Hl. Petrus, weibliche Stifterin mit der hl. Katharina, thronende Maria mit dem Christuskind, Männlicher Stifter mit hl. Elisabeth, hl. Paulus (Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 55f.).
<i>3. Register</i>	Hl. Bischof, Judaskuss, Christus vor Pilatus, Geißelung, hl. Laurentius (Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 55f.).
<i>4. Register</i>	Hl. Agnes, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, hl. Margareta (?) (Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 55f.)
<i>5. Register</i>	Hl. Barbara, Grablegung, Auferstehung, Himmelfahrt, Johannes d. Evangelist (?) (Katholische Gemeinde Sachsenhausen 1909, S. 55f.)